SCHWÄBISCHES TAGBLATT, 06.11.2025

Ein Teil des Trapp'schen Apotheken-Teams: Apotheker Rainer Hörnlein, Pharmazeutisch-Technische Assistentin Barbara Gantner (links) und Apothekerin Regine Endress. *Foto: Carolin Albers*

# Trapp'sche Apotheke gibt auf

**Gesundheit** Steigende Kosten, weniger Kunden: Rainer Hörnlein schließt seine Altstadt-Apotheke – und damit ein Haus mit langer Geschichte. *Von Christine Laudenbach*

Als Rainer Hörnlein vor 25 Jahren die „Trapp'sche Apotheke" übernahm, sah die Innenstadt anders aus. Landratsamt und Kreissparkasse waren noch nicht in die Mühlbachäcker gezogen, am Holzmarkt standen die Modehäuser Haidt und Bleckmann. Neben Behörden- und Bankmitarbeitenden waren die Kunden, die oben an der Stiftskirche kauften, „auch unsere Kunden", sagt er. „Damals war richtig Leben in der Stadt." Die Apotheke in der Neuen Straße öffnete um 7.30 Uhr, die Nachfrage war da. Und heute? Der Apotheker ist resigniert: „Um zehn Uhr waren noch keine fünf Kunden" im Laden. Vor 20 Jahren bedienten Hörnlein und sein Team doppelt so viele wie heute. Die Frequenz in der Stadt „ist dramatisch zurückgegangen", das spüre nicht nur er. Auch Einzelhändler hätten weniger in der Kasse. Hörnlein zieht nun die Konsequenz. Der Mietvertrag in dem Altstadthaus ist bereits gekündigt. Die Apotheke schließt zum 31. Dezember.

Mit dem Traditionsgeschäft gibt in diesem Jahr bereits die dritte Apotheke in Tübingen auf. In der Kelternstraße und am Sternplatz stehen Kunden vor verschlossenen Türen, bestätigt Christian Wittlinger, Sprecher der Tübinger Apotheker. In den 1970er-Jahren habe es eine regelrechte Gründungswelle gegeben. Waren es zu Hochzeiten in den frühen 2000er-Jahren 24 bis 25 Niederlassungen, sind es heute deutlich weniger. Die flächendeckende Versorgung sei zwar nach wie vor gewährleistet, die Wege für Kunden jedoch werden länger. Auf mehr als 18 Tübinger Apotheken kommt Wittlinger nicht, in der Kernstadt (mit Derendingen und Lustnau) sind es ohne die Trapp'sche nunmehr 14. Und das, obwohl es im Weilheimer Edeka-Markt eine Neueröffnung gab. „Das Problem verschärft sich", fasst Wittlinger zusammen, und auch Hörnlein meint: „Ich sage voraus, dass noch mehr schließen werden." Das entspricht dem bundesweiten Trend. Laut Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände mussten mehr als 300 Apotheken seit Jahresbeginn schließen.

### Genehmigung für Versandhandel

Dabei will Gesundheitsministerin Nina Warken die Apotheken mit einer Reform stärken. Sie sollen künftig mehr Leistungen wie Impfungen und Vorsorge anbieten dürfen. „Das begrüßen wir auch", sagt Hörnlein. Die Nachfrage sei da. Das niederschwellige Angebot, sich teilweise ohne Termin impfen zu lassen, „ist immens hoch". Die Trapp'sche Apotheke ist eine von fünf, die Hörnlein und seine Frau betreiben. In Wannweil impfen sie momentan rund 100 Patienten pro Woche gegen Grippe und Corona. „Ein Zukunftsthema", das die Apotheken als Gesundheitsdienstleister stärke, sagt er. Viel Geld verdiene man damit aber nicht. Hörnleins Apotheken abseits der Tübinger Altstadt stehen gut da, obwohl auch dort gestiegene Personalkosten aufgefangen werden müssen. In der Trapp'schen schlägt aber zudem eine hohe Miete zu Buche. Die Apotheke kaufte Hörnlein von seinem Vorgänger Friedrich Trapp, die Räume in dem 1810 erbauten Haus mietete er. An anderen Standorten bezahle er mittlerweile für eine vergleichbare Fläche weniger als ein Drittel, sagt der 60-Jährige. In den vergangenen Jahren habe er sich mit „vielen Nackenschlägen" arrangieren müssen. Die Neue Straße wurde an beiden Enden aufgerissen und bekam schließlich ein neues Pflaster. Als das Parkhaus im Nonnenmarkt fast zwei Jahre lang saniert wurde, fielen Parkmöglichkeiten weg – ohnehin ein zentrales Thema, wenn es um die Erreichbarkeit der Apotheken geht. Die Filialen in Wannweil, Leinfelden, Rottenburg und Waldenbuch haben Stellplätze vor der Tür. Denn nicht nur Laufkundschaft bliebe zunehmend weg, sagt Hörnlein. Auch Stammkunden, beispielsweise von WHO überlegten sich, ob sie ein Busticket kauften, um in die Stadt zu fahren. Erreichbarkeit sei entscheidend. Die beiden Arztpraxen, die anfangs noch mit im Haus waren, sind längst ausgezogen.

Dabei gingen Hörnlein und sein Team den Kundenschwund strategisch an, mit einem Rabatt für Studierende zum Beispiel. Der „läuft ziemlich gut", sagt er, „aber das hat uns nicht gerettet. Studis sind jung und gesund." Seit Jahren beliefert er Altenheime. Als eines davon kurzfristig den Vertrag kündigte, war dies „ein tiefer Einschnitt". Auch übers Netz konnten Kunden bestellen. 2004 bekam der Apotheker als erster im Regierungsbezirk eine Genehmigung für Versandhandel. Den hat er mittlerweile wieder eingestellt. Die großen Unternehmen könnten ganz andere Rabatte einräumen, gerade bei rezeptfreien Medikamenten. Und wenn der Firmensitz dann noch außerhalb Deutschlands liegt, umgehen sie hier geltende Bestimmungen. Online-Bestellungen nimmt der Apotheker nach wie vor entgegen, Boten bringen die Ware bis zur Haustür. Daran wird sich auch nach der Geschäftsaufgabe nichts ändern. Auch Tübinger Kunden werden weiterhin beliefert.

Die Apotheke in der Neuen Straße hat „eine lange Geschichte". Hörnlein gibt sie ungern auf. „Es ist sicher eines der ältesten Häuser Tübingens." Wie es dort im neuen Jahr weitergeht? „Keine Ahnung", sagt er. Den langjährigen Mitarbeitenden machte der Apotheker Angebote in anderen Niederlassungen. Das Gebäude, ehemals Trapp'sches Eigentum, gehört einer Personengesellschaft. Die TAGBLATT-Anfrage auf Nachnutzung ließ sie unbeantwortet.

### Apotheke mit Tradition

**Die Meyer'sche Apotheke** am Markt hat lange geschlossen, die benachbarte Dr. Linz'sche Apotheke am Marktbrunnen gilt als die älteste noch betriebene der Stadt. Ehemals hieß sie die „Obere Apotheke". Die Trapp'sche Apotheke wurde 1810 von Ludwig Haller gegründet. Ihren Namen erhielt sie durch Otto Trapp, der sie 1917 übernahm, ab 1937 führte sie Sohn Friedrich Trapp. Heute gilt sie als Tübingens zweitälteste betriebene Apotheke. Hier wurde eine bahnbrechende Erfindung gemacht. Der Chirurg Victor von Bruns entwickelte im Labor des damaligen Apothekers ein steriles Verbandsmittel zur Wundversorgung. Sie wurde als Bruns'sche Watte bekannt.